

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 29

Artikel: Ein Problem
Autor: Czischka, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergeltung

Die wir beglückten mit unsrer Mission
Der höchsten Kultur auf Erden,
Die lachen uns aus mit Spott und Hohn
Und mit Verachtungsgeberden.

Wir schickten nach Asien und Afrika
Geld, Strümpfe und Bibeln in Massen,
Und glaubten auf diese Weise beinah'
Zu veredeln die wilden Rassen.

Wir gründeten Schulen und Kirchen sogar,
Um jene uns näher zu bringen;
Wir scheutnen nicht Kinterlist und Gefahr,
Um sie zur Kultur zu zwingen.

Europas Handelskunst ward praktiziert
In ihnen, mit Schlaueit und Sinten;
Man hat sie gründlich zivilisiert
Mit Bibeln, Schnaps und Slinthen.

Wir sahnen bei Wilden uns in Respekt,
Sie fürchteten unsre Waffen;
Wir merkten gar bald den Kultureffekt
Durch unsre Gewehre und Pfaffen.

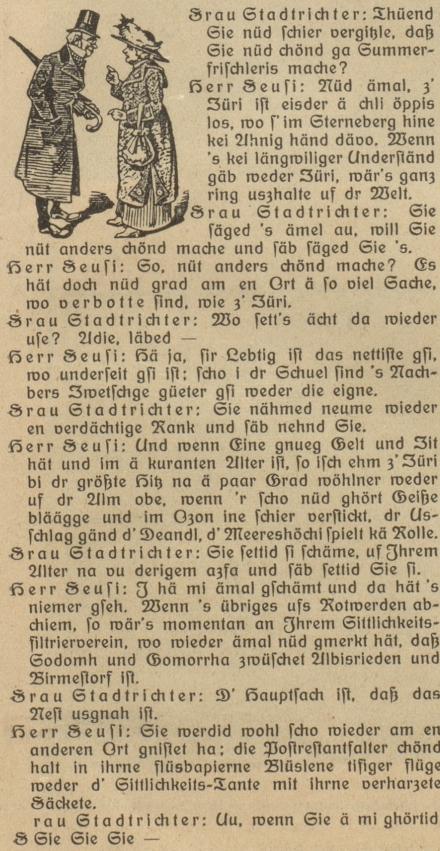
Sie lernten unsre Sprachen auch,
Wenngleich mit wildem Gekreische
Und füllten sich nebenbei den Bauch
Mit frommer Missionären Fleische.

Dann ging in Europa der Kummel los,
Die Kulturträger wurden wild,
Das zeigte den Urwaldvilden famos
Ein echt europäisches Bild.

Man sahne dem Werk dann die Krone auf,
Läßt sie nach Europa marschieren,
Um dort die Weißen, Hauf um Hauf,
Barbarisch zu massakrieren.

Das Ende vom Liede? Die Hölle lacht
Mit ihren Kannibalenknaben:
Wir haben euch eure Kultur gebracht,
Europa, laßt dich begraben!

Janus



Ein Problem

Severin war ein treuer Diener seines Herrn: er arbeitete wie ein Pferd, stahl nie eine Flasche Wein aus dem Keller und verbrachte die Stunden seines rechtmäßigen Ausgangs meistens zu Hause. Dabei konnte er vor lauter Güte nicht einmal eine Siege totschlagen. Und dennoch bekam er mit der Justiz unangenehme Händel.

Das geschah folgendermaßen: er spazierte im Stadtpark und fand ein Bündel Banknoten. Ein böses Individuum, das ihn beobachtet hatte, folgte ihm nach, um sich im geeigneten Augenblick des Geldes zu bemächtigen, und gelangte so bis zu Severins Hausnummer. Der brave Mann hatte die Noten am liebsten gleich zur Polizei getragen, da aber die Stunde nahe war, die seine Unreue zu Hause erheischte, sagte er sich, daß die Sache morgen wohl auch noch Zeit haben werde.

Das Individuum klingelte. Der öffnende Severin bekam aber, als er dem Bittsteller versichert hatte, daß außer ihm, dem Diener, keine Seele daheim sei, einen Stoß vor die Brust und wurde mit vorgehaltenem Revolver zum Stillsehn gezwungen. Der geübte Gauner nahm ihm dann in aller Ruhe die Scheine aus der Tasche — bis auf einige Tausender, die er übersehen hatte. Zum Schluss bestahl er unter der Anleitung des im Anblick des Revolvers völlig willenlos gewordenen Dieners auch noch die Kasse des Herrn.

Der Dienstweg der nachfolgenden Gerechtigkeit war sehr einfach: großer Diebstahl, Severin als einziger Wissender verdächtigt, Leibbesichtigung, vorgefundene Tausender, Verhaftung, Verhandlung, erdrückende Beweise, Urteil.

Ein Jahr! Ein ganzes, langes Jahr!

Aus dem gerechten Severin wurde ein verbitterter, finsterner Menschenfeind, was jeder begreifen wird. Nach abgesessener Haft schlich er sich zu seinem ehemaligen Herrn und wurde wirklich zum Dieb. Wenn er schon im Suthaus gesteckt, so sollte es wenigstens nicht umsonst gewesen sein. Er kam wieder vor das Gericht. Kurz vorher wurde aber durch irgend einen Umstand, wie das in der Kriminaljustiz keine Seltenheit ist, seine völlige Unschuld an dem ersten Verbrechen bekannt. Und nun machten die Richter lange Gesichter.

„Wird und kann man den Mann bestrafen? Der Betrag ist sogar niedriger als der vorige.“

Rudolf Gisitscha

Verschärfte Zensur

Sreiheit, die ich meine,
Holdes Götterkind!
Bist du auch so Eine,
Drehbar nach dem Wind?
Nun ward uns beschieden
Der Gedankendrill;
Herz, gib dich zufrieden —
Na ja, ich bin schon still!

Eins ist uns geblieben:
Winkt uns das Gericht,
Wenn wirs arg getrieben
Als ein Böserwicht,
Gleich kommt dann der Bütte,
Der sonst auch nicht faul,
Packt uns am Schlaßtittel —
Na ja, ich halt' schon's Maul!

Stellt ganz unversoren
Jeden armen Wicht
— 's ist zum Teufelholen —
Hin vor das Gericht.
Swarz vor Bundeschranken,
Nichts vors Militär,
Muß doch gleichwohl danken —
Na ja, ich sag' nichts mehr!

Es kommt immer netter:
Wenn's so weiter geht
— Himmeldonnerwetter —
Sind wir ganz verdreht,
Und zugleich am Ende
Mit Sreiheit und Latein,
Nimmt es keine Wende —
Na ja, ich füg' mich drein!

Papa

Post festum

Mägdelein, nimm' dich nur in Acht,
Schaußt du des Soldaten Pracht,
Pracht — ach ja, enorm
Wirkt die Uniform!
Steckt wer drinn, er ist ein Held,
Der wie sonst noch nie gefällt,
Ach gefällt — enorm
Wirkt die Uniform!

Was man sonst hätt' nie getan,
Damit sieht man plötzlich dran,
Plötzlich — ach, enorm
Wirkt die Uniform!

Ist im Tuch die seltne Kraft,
Die da solches Wunder schafft,
Wunder schafft? Enorm
Wirkt die Uniform!
Dieses hat man jetzt gesehn,
War's auch schön, es blieb nicht schön,
Was an Leid enorm
Wirkt die Uniform!
Was du tuß fürs Vaterland,
Komm' nicht ganz aus Rand und Band,
Sonst du klagst: „Enorm
Wirkt die Uniform!“
Wirkt auch lange, lange Zeit,
Kurz die Freude, lang das Leid,
Lange, armes Worm,
Wirkt die Uniform!

Lieber Nebelpalster!

Ich will dir etwas aus der Praxis eines von zahlreichen Dichtern und Musikern zu Tode geplagten Theaterdirektors erzählen.

Kam da eines Tages zu ihm ein Mann „mit dem Dolch im Gewande“, wie er ein zur Einreichung vorbereitetes musikalisch-dramatisches Erzeugnis nannte. Der Direktor kannte das Genie aus seinen unangenehmen Erfahrungen mit ihm. Er beschied also den Dichter schon nach wenigen Tagen zu sich und sprach: „Mein Lieber — lassen Sie mich zu Ihrem Libretto eine neue Musik machen — und wenn das geschehen ist, so lassen Sie mich einen frischen Text dazu schreiben. Vielleicht ist das Werk dann für mein Theater aufführbar.“ —

Briefkasten der Redaktion



E. H. in W. Besten Dank!
Wir haben davon gelesen. Es ist aber heute beinahe zu spät, um die Geschichte zu beleuchten. Sie würde zu sehr aufgewärmt scheinen.

Anonymous. Papierkorb!

Dr. J. S. in W. Besten Dank!
Wir haben einen ähnlichen Interview-Saal über bereits in Vorbereitung gehabt und müssen daher auf Ihren freundlichen Vorschlag leider verzichten.

J. J. in W. Sie irren sich. Die Herren, die Ihnen den Stoh ins Ohr gesetzt haben, daß Sie dichten können, sind etwas ganz anderes, als Ihre besten Freunde.

A. H. in W. und Andere. Wir werden seit einigen Wochen von einer Hochflut von schlechten Witzen heimgesucht. Es scheint das Schicksal aller Abschreiber zu sein, daß ihnen immer die schlechtesten Witze gefallen, die sie dann ihrerseits noch so stark „verbessern“, daß sie ganz unentlehrbar werden. Ein Freund, der uns letzthin befuhrte, wäre auf ein Haar in der Sündflut von Geschriebenem erstickt. Da er weder ein Dichter noch ein Witsmacher war, seien wir nicht ein, womit er ein so böses Ende verdient hätte.

H. J. in W. bei J. Leider nicht verwendbar.

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz. **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonacchio, Apoth., Genf
In allen Apotheken **KEFOL** verlangen.